

mein mutters



MEINE GEMEINDEZEITUNG



ERHALTENSWERTES (IN) MUTTERS

Unsere Gemeinde hat viel Erhaltenswertes zu bieten! Mehr dazu
ab SEITE 3

SOZIALES (IN) MUTTERS

Immer wichtiger werden Leistungen im Sozialen Bereich – ein Überblick
ab SEITE 20

NACHHALTIGES (IN) MUTTERS

Ist Nachhaltigkeit nur ein Schlagwort? Nein! Der Beweis auf
SEITE 22



GEMEINDE MUTTERS



MEIN MUTTERS MACHT WERBUNG

Zielgenauere Werbung ist doch eigentlich gar nicht möglich, deshalb bieten wir allen Mutterer Betrieben an, zu stark ermäßigten Konditionen Werbung in der nächsten Ausgabe von „mein Mutters“ zu schalten.



... UND SENDET DEINE GRÜSSE

Geburtstag, Hochzeit, Lehrabschluss, Sponsion, oder einfach, weil man jemandem etwas Nettes sagen möchte.

Nähere Infos unter
meldeamt@mutterstiroel.gv.at

Die nächste Ausgabe erscheint
im Dezember 2022.
Redaktionsschluss: 15. November 2022

Wer Infos über abgelaufene oder bevorstehende
Veranstaltungen hat, darf sich gerne melden. Auch
Herzlichkeiten oder ähnliches sind immer willkommen.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber: Gemeinde Mutters, vertreten durch BM Hansjörg Peer, Schulgasse 4, 6162 Mutters. Redaktion: Ausschuss für Wohnbau, Soziales und Öffentlichkeitsarbeit Gemeinde Mutters, Ing. Roland Fleißner, Dr. Maria Fritz, Tobias Mair, David Triendl, Schulgasse 4, 6162 Mutters. Layout & Grafische Gestaltung: © t-sign e.U., Jacqueline Tanzer. Druck: Sterndruck GmbH, www.sterndruck.at. Titelbild: Nockhofkapelle, Foto Michael Wanker. Fotos: Martin Eberl, Michael Wanker und Vereine. Grundlegende Richtung: Die Mutterer Gemeindezeitung dient zur Information (auch amtlich) sowie der Pflege des dörflichen Lebens der Gemeindebürger von Mutters, erscheint dreimal jährlich. Für den Inhalt bereitgestellter Artikel ist der jeweils Verfasser verantwortlich und muss sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken. Irrtum, Satz- und Druckfehler in Abbildung, Text und Preisangaben vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr des Herausgebers. Auflage: 1.100 Stück

Liebe Muttererinnen und Mutterer,

von einer Krise fast direkt in die Nächste zu schlittern – so oder so ähnlich empfinden viele unserer MitbürgerInnen ihr Leben derzeit leider viel zu oft. In den Medien werden zudem beinahe täglich neue schlechte Meldungen kommentiert.

Doch Kopf hoch!

In unserem schönen Dorf wurden gemeinsam schon schwierigere Situationen gemeistert – durch den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft, der unzähligen freiwilligen Leistungsstunden der Vereine und Privatpersonen sowie der vielen sozialen Engagements der Gemeinde. Vor allem die Unterstützungen für bedürftige Familien in Form von unbürokratischen und schnellen Sach- und Förderleistungen sind hier hervorzuheben.

Dieser soziale Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft, Zugang zu Wohnraum und Bildung für unsere Junge Generation im Dorf – im Einklang mit einer florierenden Wirtschaft – ist für uns gelebte Nachhaltigkeit!

Diese Ausgabe will Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dieses Erhaltenswerte (in) Mutters – samt einigen seiner Organisationen – und vor allem Menschen – näherbringen.

Viel Interesse beim Lesen wünschen Ihnen

Roland Fleissner mit dem gesamten Team des Ausschusses für „Öffentlichkeitsarbeit, Wohnbau und Soziales“

Preise für 1 Einschaltung

1/1

Ganze Seite € 500,-

Format 210 x 297 mm

1/2
hoch

1/2
quer

Halbe Seite € 275,-

Hochformat 105 x 297 mm
Querformat 210 x 148 mm

1/4
hoch

1/4
quer

Viertel Seite € 150,-

Hochformat 105 x 148 mm
Querformat 210 x 74 mm

1/8
quer

Achtel Seite € 82,-

Querformat 105 x 74 mm

Beilagen:

Beilegen von Flyern
im Format A6 bis A4
auf max. 135g-Papier
> € 800,-

Platzierungs- aufschlag:

Für Platzierungen auf
U4 (letzte Seite)
> 20 % Aufschlag

**Anm.: Alle Anzeigen
nach Möglichkeit mit
3 mm Beschnitt.*



ERHALTENSWERTES (IN) MUTTERS

In Österreich gibt es verschiedene Kategorien von geschützten Objekten. Einerseits gibt es die Denkmalliste. In dieser werden „alle unter Denkmalschutz stehenden unbeweglichen Denkmale“ aufgelistet. Mutters weist zwanzig Einträge auf. Natters als Vergleich kommt auf elf Einträge. Dieses Verzeichnis gibt es seit dem Jahr 2000. Dadurch sollen alle unter Denkmalschutz gestellten Objekte ersichtlich sein.

Alte Bausubstanzen haben einen kulturellen Wert, weil sie zur Steigerung der Lebensqualität und Identitätsbildung beitragen. Da bauliche Veränderungen eines unter Denkmalschutz stehenden Objekts eingeschränkt sind, wird jedes Objekt vom Bundesdenkmalamt einem Unterschutzstellungsverfahren unterzogen. Das Verfahren teilt sich in mehrere Schritte ein. Nach der Einleitung des Verfahrens wird das Objekt mit den EigentümerInnen besichtigt. Darauf folgt ein Amtssachverständigen-Gutachten an die EigentümerInnen. Diese haben dann vier Wochen Zeit für die Abgabe einer Stellungnahme. Diese wird dann vom Bundesdenkmalamt bearbeitet. Sind diese Bearbeitungen erledigt, wird ein Bescheid ausgestellt. Auf diesen Bescheid kann innerhalb von vier Wochen beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde eingereicht werden. Falls dieser im Sinne des Bundesdenkmalamts entscheidet, erfolgt ein Eintrag ins Grundbuch. Genauer zu den Beschwerdefristen und den damit verbundenen Schritten wird zudem im Bescheid beschrieben.

Auf der Denkmalliste sind folgende Objekte aufgelistet:

7 KIRCHEN UND KAPELLEN

- » Katholische Filialkirche Herz-Jesu Kreith
- » Kapelle zum Klarerhof bei Gärberbach
- » Waldfriedhof mit Friedhofskapelle
- » Waldkapelle bzw. Ochsenkapelle beim Waldfriedhof
- » Katholische Pfarrkirche St. Nikolaus und Friedhof
- » Nockhofkapelle (Titelbild)
- » Taxerkapelle

Fast jedes dritte Objekt ist ein Bauwerk des Glaubens. Am markantesten ist das größte von allen – die Pfarrkirche von Mutters. Anders als die Kirchen sind die Glocken nicht so alt. Lediglich die kleinste Glocke, die Sterbeglocke, überlebte beide Weltkriege. Alle anderen wurden zur Herstellung von Kriegsmaterial eingezogen. Um nach dem Zweiten Weltkrieg wieder an Glocken zu kommen, verlangte die Glockengießerei Oberascher in Salzburg, dass die Gemeinde die damals raren Metalle Kupfer und Zinn selber beschaffte. Unter Bürgermeister Hautz wurden Menschen, die solche Metalle besaßen, Naturalien und Handwerksarbeiten zum Tausch angeboten. Die Agrargemeinschaft etwa spendierte Holz für den Tausch. Auch der Bau der Herzjesu-Kirche in Kreith war eine Gemeinschaftsaufgabe. Unter der Lehrerin Maria Huter sammelte man im In- und Ausland Geld für den Bau. Der Bau dauerte von 1924 bis 1928. →



→ 2 HÄUSER

- » Gasthof Schupfen an der Bundesstraße
- » Gemeindeamt, ehemaliges Widum

Unter den zwei Profanbauten auf der Liste, hat eine kirchliche Vergangenheit. Das heutige Gemeindeamt wurde bis 1966 von den Pfarrherren bewohnt. Seit 1977 wird der Rokoko-Bau aus der Zeit von Kaiser Joseph II. als Gemeindeamtsgebäude verwendet. Das Gasthaus Schupfen zählte zu den ältesten Gasthäusern im Land Tirol. Bedeutung erlangte das seit dem 16. Jahrhundert genutzte Wirtshaus mit den Freiheitskämpfen am Bergisel.

2 STRASSENBRÜCKEN (BEIDE BUNDESSTRASSE)

- » Stefansbrücke in Unterberg
- » Straßenbrücke bei Gärberbach

Bei ihrer Fertigstellung 1845 zählte die Stefansbrücke als größte Brücke von Österreich. Den Namen erhielt sie von Erzherzog Stefan, der an der feierlichen Eröffnung teilnahm.

4 BAUTEN DER STUBAIER

- » Bahnhof Kreith
- » Kreither Viadukt
- » Bahnhof Mutters
- » Eisenbahnbrücke bei Mutters

Die Stubaitalbahn verbindet seit 1904 Mutters mit Wilten. Für die Bahnbrücke in Mutters sind Revitalisierungsarbeiten, welche ebenfalls in dieser Ausgabe mein Mutters behandelt werden, angedacht.

5 KLEINDENKMÄLER

- » Dorfbrunnen Hl. Wendelin
- » Holerbrunnen Hl. Florian
- » Backofen Mutters
- » Backofen Raitis
- » Meilenstein an der Bundesstraße



Dem gegenüber steht der Kunstkataster. In ihm sind auch unter anderem die Häuser der Dorfstraße verzeichnet. Er ist wesentlich umfangreicher als die Denkmalliste. Ziel des Kunstkatasters ist es, das kulturelle Erbe zu bewahren. Im Kunstkataster werden drei Kategorien seit 1968 systematisch erfasst.

- » Bauwerke
wie Kirchen, öffentliche Bauten, Bauernhäuser, Backöfen
- » Kleindenkmäler
wie Bildstöcke, Wegkreuze, Brunnen, Denkmäler
- » Inventare
wie Gemälde, Krippen, Figuren, Gräber

Im Gemeindegebiet von Mutters sind 96 Objekte im Kunstkataster registriert. Das Ensemble der Dorfstraße ist wohl das prägendste Beispiel unter allen.



WAS MACHT EIN RESTAURATOR?

Interview mit Peter Kuttler

Peter Kuttler ist selbstständiger Restaurator. Passend zum Thema "Erhaltenswertes" beantwortet er uns ein paar Fragen über diesen spannenden Beruf.

Wie bist du zu dem Beruf gekommen?

Peter: Mein Vater und mein Opa waren schon Restauratoren. Also bin ich da hineingewachsen. Ich lernte in der HTL Bildhauerei. Früher spezialisierte man sich auf einen Bereich. In den 90ern und 00er-Jahren glaubte man, alles abdecken zu müssen. Aber in den letzten 20 Jahren setzt man wieder auf Spezialisierung. Ich habe mich auf Skulpturalrestaurierung und Baudenkmalpflege spezialisiert.

Welche Fähigkeiten sollte man mitnehmen?

Peter: Als Restaurator braucht man ein breites Spektrum an Fähigkeiten. Das Handwerk an sich bildet nur die Grundlage. Zusätzlich braucht man dazu auch akademisches Wissen. Die Bauchemie ist ein großer Bereich. Man muss quasi von der Flechte bis zur Versalzung alle Vorgänge verstehen. Für eine fachgerechte Restaurierung braucht man auch Wissen über die verschiedenen Bauphasen und die verwendeten Baustoffe. Putz ist nicht gleich Putz. Manche Putzarten werden heute nicht mehr hergestellt. Handwerk ändert sich. Und dadurch unterliegt auch die Restaurierung massiv dem Wandel der Zeit.

Wo hast du schon überall Objekte restauriert?

Ist die Kirche der größte Auftraggeber?

Peter: Ich habe Projekte in ganz Tirol. Aber auch in Salzburg war ich für eine Säuberung verantwortlich. Ja, am meisten Aufträge bekommt man von der Kirche. Die Pfarre meldet ein Problem, gibt dieses weiter und das Denkmalamt macht der Diözese verschiedene Vorschläge für den passenden Restaurator. Die meisten Restauratoren sind Einzelunternehmen oder haben ein oder zwei Mitarbeiter.

Hattest du auch Aufträge in Mutters?

Peter: Ja, den Boden in der Pfarrkirche habe ich renoviert. Das Denkmal überm Kreisverkehr wurde auch von mir renoviert, bevor es versetzt wurde. Im Portal der Unterberger Kirche habe ich 600 Kittungen durchgeführt.

Was ist der erste Schritt einer Restaurierung?

Peter: Als erstes wird eine Schadensanalyse durchgeführt. Oft werden Salzproben zur Analyse ins Labor gebracht. Restaurierungen werden streng überwacht. Bei bestimmten Objekten, muss die Restaurierung reversibel, also umkehrbar, sein, ohne dabei das Original zu beschädigen. Nach der Analyse macht man sich auf die Suche nach dem nächstverwandtesten Material. Allein in Tirol gab es bis zu 70 Steinbrüche. Je nach Zeit waren diese mehr oder weniger beliebt.

Was ist das Schöne an diesem Beruf?

Peter: Ich finde es am schönsten, dass man das Leben des Objekts verlängert. So können auch die Jungen Freude damit haben. Die Fertigstellung ist jedes Mal wieder ein Adrenalinrausch. In einer Weise sind es wie kleine Kinder, die man nicht hergeben will. Außerdem bietet der Beruf viel Abwechslung. Jede Epoche bietet ihre eigenen Reize. Man muss sich immer in das Projekt einarbeiten.

Denkmalpflege ist in einer Form auch die Wahrung des handwerklichen Erbes. Historisches Handwerk wird aufrecht erhalten und weitergegeben. Nicht ohne Grund zählt der Vergolder zum immateriellen Weltkulturerbe. Damit kommt auch eine soziale Dimension dazu. Alte Gebäude tragen zur Atmosphäre bei und ziehen Touristen an.

Wie abwechslungsreich ist es?

Peter: Sehr. In allen Bereichen gibt es eine große Spannweite. Es beginnt bei den kleinen Ausbesserungen an Gedenktafeln und geht bis zur Reinigung und Restaurierung ganzer Gebäude. Bei einer Gedenktafel fehlte bei einem Fürsten die Nase. Um möglichst nahe am Original zu bleiben, verglich ich Portraits von diesem Fürsten, um ihm wieder die richtige Nase zu geben.

DIE ALTE MUTTERER-BAHNBRÜCKE

Ein Ingenieurbauwerk mit historischer Bedeutung

Im Jahre 1904 wurde die Stubaitalbahn als erste Wechselstrombahn der Welt nach nur rund einjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Doch nicht nur die neue Antriebsweise mit Wechselstrom, auch die Trassierung und die Ingenieurbauwerke waren für die damalige Zeit einzigartig und gelten als Meilenstein für die Weiterentwicklung von Eisenbahngebirgstrecken.



Mühlbachgraben-Viadukt mit Südportal des Mutterer Tunnels (um 1915)
(Foto: AEG Union, gemeinfrei)

Neben der Kreither-Brücke, welche als Stahlgerüstbrücke ausgeführt ist und sich noch in Betrieb befindet, ist die alte Mutterer-Bahnbrücke, das sogenannte Mühlbachgraben Viadukt mit seinen massiven Betonpfeilern mit Sicherheit eines der imposantesten Bauwerke der Stubaitalbahn.

Seit 17. November 2017 rollen nunmehr die modernen Niederflurtriebwagen der Stubaitalbahn über die neue Mutterer-Bahnbrücke, welche ebenfalls ein optisches Meisterwerk österreichischer Ingenieurskunst dar-

stellt. An dieser Brücke kann man sehr deutlich erkennen, dass bei den verantwortlichen Herren der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB) nicht nur die Funktion, sondern auch die Ästhetik und das Landschaftsbild eine entscheidende Rolle spielen.

Die alte Bahnbrücke, welche unter Denkmalschutz steht, wartet seit der Inbetriebnahme der neuen Brücke auf eine neue Aufgabe und möchte natürlich weiterhin den Menschen den Weg über den Mühlbachgraben erleichtern. Für dieses edle Ziel

der Brücke hatte der Gemeinderat schnell eine Lösung parat. Wir nutzen die alte Brücke und auch den daran anschließenden Tunnel für Fußgänger und Radfahrer und haben somit eine ideale Anbindung für die Spazier- und Radwege von Mutters nach Raitis.

Sollte die alte Brücke für diese Zwecke ein Geschenk des Himmels sein? Leider hatte sich recht schnell herausgestellt, dass die Brücke zwar ein Geschenk der IVB wäre, es sich jedoch um kein himmlisches, sondern um ein höchst irdisches Geschenk handeln würde, welches mit einigen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verbunden ist.

Einerseits würde für die ideale Einbindung des Radweges am östlichen Ende des Tunnels ein Überfahrtsrecht auf Privatgrund benötigt, welches naturgemäß sehr schwer zu erlangen ist und andererseits bringt so ein großes Geschenk klarerweise auch sehr große laufende Kosten mit sich, welche für eine Gemeinde wie Mutters allein sehr schwer zu stemmen sind. So ziehen sich die Verhandlungen zwischen der Gemeinde Mutters und den IVB nun schon mehrere Jahre.

Ziel bleibt weiterhin die historisch wertvolle Brücke mit einer Fahrbahn auszustatten, die Absturzsicherungen an die geltenden Sicherheitsbestim-

mungen anzupassen und das Mühlbachgraben-Viadukt für Fußgänger und Radfahrer nutzbar zu machen. Sowohl der Spazier- als auch der Radweg würden aus derzeitiger Sicht über den bestehenden Weg zum Lärchenwald an das Wegenetz von Mutters angebunden werden.

Auch wenn der Tunnel derzeit nicht für eine Radverbindung genutzt werden kann, ist man ebenso um den Fortbestand des Tunnels bemüht. Dieser Tunnel könnte für Veranstaltungen mit ganz besonderem Flair genutzt werden oder eventuell zukünftig wieder dem öffentlichen Verkehr, für die Anbindung der Muttereralmbahn an die Stubaitalbahn, von besonderem Nutzen sein.

Der Bürgermeister und der Vize-Bürgermeister, welche die Gespräche mit den Vertretern der IVB führen, sind ob des sehr guten Gesprächsklimas jedenfalls weiterhin sehr guter Dinge, dass in absehbarer Zeit die Mutterer Brücke wieder ihrer Bestimmung nachkommen kann und den Menschen hilft, Gräben zu überwinden.



Mühlbachgraben-Viadukt 2014 (Foto: Saischek)



Neue Bahnbrücke über den Mühlbachgraben 2022 (Foto: Saischek)

SPORTlich, FREIZEITliebend und KULTURbegeistert...

... so lässt sich der Gemeinde-Ausschuss für Familien, Sport, Kultur und Freizeit rund um Sabine Jäger, Daniela Pfurtscheller und Barbara Schweiger beschreiben. Seit Anfang des heurigen Jahres schafft das Team durch persönliches Engagement ein buntes Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres schönen Dorfes. Die Ziele dahinter: Geselligkeit, Abwechslung, Regionalität und Miteinander.

VIELSEITIGES PROGRAMM FÜR EIN VIELSEITIGES DORF

Vielleicht erinnern sich die ein oder anderen noch an die Highlights des letzten Jahres zurück: tägliche Fitness-übungen für Jung und Alt, eine hochkarätige Kunstausstellung ortsansässiger Künstler, das musikalische Kabarett mit Markus Linder, Hubschi Trenkwalder und der Musikkapelle Mutters, traditionelle Markttage im Herbst, Ausflüge mit den Mutterer Senioren, das Kirchenpatrozinium in Gärberbach, der örtliche Eislaufplatz für Sportbegeisterte, ein zauberhaftes Christkindl-Postamt für die Kleinsten, ein besinnliches Zusammentreffen nach der Christmette und ein pompöses Neujahrskonzert zum Jahresauftakt.



Und auch heuer wurde schon gelacht: das Kabarett von Ulla Baumgartner sorgte mit ausreichend Humor für unbeschwerte Stunden im Bürgersaal. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr

auch ein Ostermarkt ins Leben gerufen, der bei den Mutterern und Muttererinnen sehr gut angekommen ist. Wir sind guter Dinge, dass der Ostermarkt in den kommenden Jahren Teil unseres Programms bleibt.

Am 1. Oktober findet wieder der traditionelle Mutterer Markttag statt mit vielen regionalen Anbietern und der offiziellen Vorstellung des e5-Teams statt. Mit einigen Informationsständen und einem Kinderprogramm wird das Team beim Markt versuchen, den Bürgerinnen und Bürgern die E-Mobilität näher zu bringen. Am 12. Oktober um 19 Uhr lädt der Ausschuss zum Vortrag „xund im Leben“ mit Roland Wegscheider im Bürgersaal ein. →

→ BRAUCHTUM ÜBERLIEFERN UND BRAUCHTUM LEBEN

Der unter Denkmalschutz stehende Backofen in Raitis ist seit vielen Jahren in Besitz der Gemeinde. Dieser kulturelle Schatz ist mit Efeu und Unkraut überwachsen und auch renovierungsbedürftig. Der Gemeinderat hat in einer der letzten Sitzungen beschlossen, dieses Kleinod wiederherzustellen und hat damit den Kulturausschuss beauftragt. Das Team rund um Sabine Jäger ist engagiert, eine geeignete Firma mit der Restaurierung zu beauftragen und zusätzlich mit Blumen und einer Bank ein schönes Platzl zum Verweilen zu schaffen.



MITEINANDER AUF REISEN

Sabine Jäger und die Mutterer Senioren

Ein Gespräch mit Frau Inge Hofer, Obfrau der Mutterer Senioren, brachte mich vor knapp drei Jahren dazu, die Reiseleitung der Mutterer Senioren zu übernehmen. Anfänglich skeptisch, ob ich dem gewachsen bin, sagte ich zu – ohne zu wissen, wie abwechslungsreich und spannend diese neue Herausforderung tatsächlich sein wird. Nun gehe ich als Reiseleiterin bereits ins dritte Jahr und freue mich auf jeden unserer Ausflüge!

Anfang Mai reisten wir gemeinsam mit Pfarrer Tomas zur jährlichen Wallfahrt ins italienische „Spiazz“ zur Wallfahrtskirche Madonna della Corona und verbrachten den Tag in Bardolino am Gardasee. Unsere zweite Reise führte uns nach Bayern. Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir am 30. Juni die Drei-Seen-Fahrt vom Thiersee über den Tegernsee hin zum Achensee genießen. Am 15. September stand ein Dolomiten-Ausflug am Programm und im Oktober geht's zum traditionellen Törggelen. Eine dreitägige Fahrt nach Abano ins Hotel Plaza Ende Oktober und der Besuch des Christkindlmarkts in Bad Tölz im Dezember sollen den Jahresabschluss bilden.

Unsere Touren sind sehr gut gebucht und wir genießen die Erlebnisse in vollen Zügen – bringen sie doch immer etwas Abwechslung und Geselligkeit in unseren Alltag. Neue Mitreisende sind jederzeit willkommen!

Kontakt: Obfrau Sabine Jäger, Tel.: 0676 4550307



MIT FREUDE ZURÜCKSCHAUEN

Interview mit Irmgard Peternader

Irmgard Peternader leitete mehrere Jahre lang die Pensionisten-Wandergruppe. Sie plante Touren, organisierte die An- und Abfahrt sowie die Verpflegung. Da sie die Leitung nun aufgrund von Arthrose abgeben muss, wurde sie vom Team der Dorfzeitung interviewt.

Kannst du kurz erklären, wie du zu dieser Tätigkeit kamst?

Irmgard: Gerne. Mittlerweile ist es sechs Jahre her, seit ich die Wandergruppen übernommen habe. Es war auf einer Pensionistenfeier-Besprechung 2016, als ich gemeinsam mit Fuß Monika, Kelm Waltraud und Mair Edith die Planung unserer Wandertouren übernahm. Mit der Zeit blieb dann nur mehr ich übrig. Seit November 2017 plane ich die Wanderungen allein.

Wie gingst du vor, wenn du eine neue Tour geplant hast? Über welche Quellen informierst du dich?

Irmgard: Ich informiere mich über verschiedene Quellen. Reiseleiter, das Internet, aber auch Prospekte von Gasthäusern bieten gute Anhaltspunkte. Mit den Gasthäusern fange ich dann an. Von dort aus plane ich dann den Aufstieg und den Abstieg, wobei die zwei nie gleich sind. Dann rufe ich bei den Wanderern durch und frage, wer Zeit hat, damit ich dann im Gasthaus reservieren kann. Am besten 3-4 Tage vorher. Und dann gehe ich die Tour vorher allein vor.



Ich möchte mich fürs Zusammenhalten, die gegenseitige Rücksichtnahme und die humorvollen Stunden in der Gemeinsamkeit bedanken.

Du bist also jede Tour selber vorher abgegangen?

Irmgard: Ja, damit ich die Gehzeit abschätzen und genügend Puffer einbauen konnte. Wir fuhren immer mit den Öffis und da suche ich lieber vorher nach den richtigen Haltestellen und den Verbindungen. Es kann ja mal passieren, dass man kein Netz hat.

Gehst du lieber alleine oder in der Gruppe?

Irmgard: Eindeutig in der Gruppe. Vor allem mit dieser Gruppe. Mit Humor, einer guten Stimmung und Zusammenhalt geht es sich einfacher. Und die Jause schmeckt auch besser.



Bist du schon vorher viel mit den Öffis gefahren? Und wie gut ist das Netz ausgebaut?

Irmgard: Ich bin vorher nie mit den Öffis gefahren, aber man „lernt“ es recht schnell. Ich habe mir die Fahrpläne übers Internet herausgesucht und dann war das kein Problem mehr. Einzig mit den Baustellen in Innsbruck musste ich etwas umplanen. Die Stubai fährt nur mehr bis zum Stubaitalbahnhof. Oft war dann das Heimgehen vom Hauptbahnhof Innsbruck zum Stubaitalbahnhof das Anstrengendste. Es ist heiß, man ist müde und teilweise unter Zeitdruck. Deswegen gingen wir zuletzt viele Touren, die über den Innsbrucker Westbahnhof führen, um diesen Hartscher zu vermeiden.

Man sollte also durchaus flexibel sein.

Wie groß ist denn die Wandergruppe ungefähr?

Irmgard: Es gibt zwei Gruppen. In der Einser-Gruppe treffen sich die älteren einmal im Monat für eine Tour. Die Zweiergruppe trifft sich wöchentlich. Mit der Zeit entwickelt man ein Gefühl, was geht und was nicht mehr. Wenn es viel zu weit oder steil war, dann höre ich das schon. Wir sind bis zu 18 Wanderer. Es variiert aber. Im Sommer sind es etwas weniger, weil einige auf die Enkel aufpassen müssen. Und ja, man muss flexibel sein. Aber in der Wandergruppe sind alle flexibel. Unser Stammtag ist der Mittwoch, aber bei schlechtem Wetter gingen wir halt am Donnerstag. Ich richte mich beim Wetter immer an den Herrn Berger von „Tirol heute“. Deswegen hat es uns in den vergangenen Jahren erst zweimal eingewässert. Interessanterweise immer, wenn wir zur Bsua chalm im hinteren Stubaital gegangen sind. →

→ **Das ist ein guter Schnitt. Geht ihr das ganze Jahr durch?**

Irmgard: Wir gehen das ganze Jahr durch, ja. Einmal haben wir aber wirklich gefroren. Wir gingen um 9:00 Uhr in Krössbach weg und ich hatte nicht an den Schatten gedacht. Es war wirklich saukalt. Beim Rückweg nach dem Essen hatten wir aber strahlenden Sonnenschein. Aber sonst ist Gott sei Dank nie etwas passiert. Es gab keine Verletzungen, maximal einige eisige Stellen. Aber es kamen immer alle heil heim. Wir haben nie jemanden verloren und alle waren pünktlich.

Welche Tour würdest du jetzt für den Herbst empfehlen?

Irmgard: Im Herbst ist die Wanderung um den Hechtsee zu empfehlen. Auf halben Weg gibt es eine Abzweigung Richtung Kiefersfelden. Aber es gibt so viele schöne Wanderungen. Die Gegend um Mittenwald ist auch großartig.

Wo seid ihr immer gegangen?

Irmgard: Wir gingen in ganz Tirol. Ich schrieb mir alle Touren auf und falls jemand Inspiration braucht, kann er sich gerne bei mir melden.

Gab es auch Probleme?

Irmgard: Einmal hab i an Huat auf `ghabt – sag i da. Wir wollten zur Brunntaler Hütte oberhalb von Zirl. Im Wald bogen wir eine Abzweigung zu früh ab. Der Weg Richtung Sollstein sah bequemer aus. Aber er wurde dann steil, ziemlich steil. Irgendwann kamen wir dann nicht mehr vor und zurück. Wir gingen dann quer durch den Wald und kamen glücklicherweise wieder auf den richtigen Pfad. Insgesamt waren wir zwei Stunden länger am Weg.



Krankheitsbedingt musst du jetzt die Wanderschuhe an den Nagel hängen. Wie siehst du auf die letzten Jahre zurück?

Irmgard: Also ganz aufgeben werde ich das Wandern nicht. Die Touren werden kürzer und ebener. Ich sehe mit großer Freude zurück. Mit der Gruppe gab es nie Probleme. Ich möchte mich fürs Zusammenhalten, die gegenseitige Rücksichtnahme und die humorvollen Stunden in der Gemeinsamkeit bedanken. Ohne geht es nicht. Jeder schaute auf den anderen und half. So hat es über die Jahre gut funktioniert. Es hat immer eine Freid g'macht.

UM KUNST UND KULTUR VERDIENT GEMACHT



Für seine außerordentlichen Dienste für die Stadt Innsbruck wurde Herrn Martin Krulis (M.) der Ehrenring von Bürgermeister Georg Willi (r.) und Vizebürgermeister Johannes Anzengruber verliehen.
© Stadt Innsbruck/M. Wanker

Der Ehrenring der Stadt Innsbruck wurde an den Mutterer Bürger, Herrn Ing. Martin Krulis verliehen.

Am 12. Mai wurde Herrn Ing. Martin Krulis, der Ehrenring der Landeshauptstadt Innsbruck aus dem Bereich Kultur im feierlichen Rahmen verliehen. Der Ehrenring zählt zu den höchsten Auszeichnungen der Stadt Innsbruck.

Als Förderer der Innsbrucker bzw. Tiroler Kulturszene und Urenkel des Malers und Fotografen Artur Nikodem setzte er sich vor allem für die Bewahrung dessen Nachlasses ein und eröffnete 2012 das Nikodem-Museum, kurz NIMU, in Mutters.

Unter den Festgästen waren neben den Geehrten zahlreiche VertreterInnen aus Stadtsenat und Gemeinderat sowie FreundInnen, Familienangehörige und WegbegleiterInnen.

BUNTES AUS MUTTERS

Niederwieser eröffnet neues Firmengebäude im Ortsteil Gärberbach

Im vergangenen Jahr wurde der Firmensitz in Mutters maßgeblich erweitert, beinahe verdoppelt. Neben dem Obst- und Gemüse-Großhandel beheimatet das neue Gebäude eine großzügige Produktionsküche mit Schwerpunkt auf Mise-en-Place sowie einen repräsentativen Schulungsraum.



Hansjörg Peer (Bürgermeister Mutters), Claudio Niederwieser, Patricia Niederwieser, Evelyn Geiger-Anker (Wirtschaftskammer Tirol Direktorin), Bruno Niederwieser, Michael Saischek (Substanzverwalter Mutters) (v.l.)
(Foto: Gerhard Berger)

In der neuen kostbar – viele sagen dazu „Dorfgasthaus von Gärberbach“ der ein großzügiger Teil des neuen Gebäudes gewidmet ist, befindet sich die Showküche, in der Mitarbeitern und Kunden die perfekte Aufbereitung des Essens gezeigt wird und Gerichte mit Liebe auf den Teller gebracht werden. Nachhaltig durchdacht und im Sinne neuester Technologien umgesetzt wurde der Neubau vom Architekturbüro Spitzner mit einem bewährten Team an Professionalisten.

In gewohnter Qualität genießen Liebhaber der kostbar die frischen, täglich wechselnden Menüs vom klassischen Tafelspitz über vegetarische Köstlichkeiten bis zu knusprigen Varianten vom Grillhendl. Selbstverständlich gibt es auch weiterhin das beliebte Eis, das besonders gerne als liebevoll zusammengestellte Eisbecher-Kreation genossen wird. Neu sind das moderne und gleichzeitig gemütliche Ambiente im Inneren des Restaurants, die großzügige Sonnenterrasse und der nun bunte Look der kostbar.

Die Gemeinde Mutters gratuliert herzlich zum gelungenen Projekt!

DAS SAGTEN DIE GÄSTE

Evelyn Geiger-Anker, Direktorin der Wirtschaftskammer Tirol, ist überzeugt, dass die Mise-en-Place Manufaktur in Mutters die Zukunft ist. „**Eine coole Sache**“, meint sie zum Ausbau des Firmenstandorts und der Erweiterung der Produktionsküche.

„**Bereits in dritter Generation arbeiten wir eng mit Niederwieser zusammen**“, freuen sich Vater und Sohn Josef Posch, Obmann der Tiroler Gemüsebauern, über die langjährige Kooperation mit Handschlagqualität.

Hubert Vogelsberger, Pro West, schließt sich den Worten von Pfarrer Tomas Ostarek OPraem an. „**Kostbar und wertvoll**“ bezeichnet er die langjährige Zusammenarbeit mit dem Familienunternehmen.



Evelyn Geiger-Anker (Wirtschaftskammer Tirol Direktorin), Patricia Niederwieser, Pfarrer Tomas Ostarek OPraem (v.l.)
(Foto: Gerhard Berger)

STATEMENTS DER GEMEINDERATSLISTEN



DIE ÄRMEL SIND HOCHGEKREMPelt!

Mehr als 6 Monate sind seit der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl vergangen. Eine Zeit, welche WIR intensiv nutzten, um das Versprochene auch in die Tat umzusetzen. Eine Zeit, in welcher WIR auch die JunggemeinderätInnen unserer Fraktion an die Aufgaben und Herausforderungen des Gemeindegeschehens heranführten. Tatendrang und Motivation sind bei den jungen MandatarInnen in großem Maße gegeben. Die Einbindung von Daniela Pfurtscheller und Tobias Mair in den Gemeinderat und in die diversen Ausschüsse unserer Gemeinde stellt sich als sehr wertvoll dar. Mit den zwei Mandataren kommt auch stark die Stimme der jungen Generation zu Wort, dies ist richtig und wichtig.

Auch die konsequente und kontinuierliche Arbeit der letzten 6 Monate kann sich sehen lassen. Der Spatenstich für 11 weitere, wohnbauförderte Wohnungen im Birchfeld ist erfolgt. Für die neue Arztpraxis, und weiteren geförderten Wohnungen mitten im Dorf startet die Umsetzungsphase in Kürze. Der erste Teil der aufwendigen Straßensanierung konnte vor einigen Tagen abgeschlossen werden. Die Vor- und Planungsarbeiten für das Bildungszentrum mit Kinderkrippe, Kindergarten, Volks- und Mittelschule haben Fahrt aufgenommen, und wird an diesem wichtigen Projekt intensiv gearbeitet. Nur einige der Herausforderungen, welchen WIR uns gerne stellen und auch Ansporn für uns sind. Es ist uns bewusst, dass auch Gegenwind zu spüren sein wird. Diesem gilt es auf sachlicher Ebene zu begegnen und das Gemeinwohl sowie die gelebte Nachhaltigkeit für unser schönes Dorf immer in den Vordergrund zu stellen.



LIEBE MUTTERERINNEN UND MUTTERER!

Die Liste Mutters Aktiv bedankt sich bei allen Wähler/innen für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde. Wir konnten mit Ihrer/Eurer Hilfe ein Mandat dazugewinnen! Bereits seit Beginn der Periode sind wir mit einigen Herausforderungen konfrontiert. So beginnen die Sitzungen ausnahmslos um 18.00 Uhr. Weiters wurden die Ausschüsse von bisher 5 auf nunmehr 3 Mitglieder verkleinert. Trotzdem setzten die Mitglieder unserer Liste Mutters Aktiv mit vollem Einsatz alles daran, aktiv für Mutters zu arbeiten.

Wir versuchen, unsere Ideen einzubringen, indem aktiv Anträge eingebracht werden, damit unsere Themen zumindest auf die Tagesordnung der Gemeinderatssitzungen kommen. Bei allen anstehenden Projekten legen wir besonderes Augenmerk auf die Kostenwahrheit und auf (finanzielle) Belastungen, die auch kommende Generationen zu tragen haben werden.

Auf unserer Homepage www.mutters-aktiv.at finden Sie aktuelle Informationen zu den Gemeinderatssitzungen und allen Aktionen.



In dieser Funktionsperiode ist unsere Fraktion mit drei Mandataren vertreten. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und unseren neuen Gemeinderat Harald Graus zu Wort kommen zu lassen:

Meine primäre Motivation für die Gemeinde Mutters tätig zu sein rührt daher, dass ich unseren Bürger:innen eine Stimme in der Politik verleihen möchte. In unserer Demokratie ist es von unerlässlicher Notwendigkeit, dass sich alle Mutterer:innen, egal ob jung oder alt, von den Gemeindepolitikern gut vertreten fühlen und dass ihre Anliegen und Probleme Gehör finden. Meiner Auffassung nach funktioniert der Gemeinderat am besten, wenn dieser aus Personen unterschiedlichsten Alters, unterschiedlicher Berufe, Ideen und Vorstellungen zusammengesetzt ist, und persönliche Animositäten hintangestellt werden. Ich glaube, es ist meine Pflicht und auch ein persönliches Anliegen, die Zukunft unserer schönen Gemeinde mitzugestalten und ihre Lebensqualität durch konstruktive und vernünftige Ideen zu wahren und zu schützen. Wir müssen vorausschauend agieren um auch unseren Kindern und Kindeskindern ein lebenswertes Mutters mit Perspektiven zu hinterlassen. Was sicherlich auch eine zentrale Rolle spielt, ist der sorgfältige Umgang mit unseren Gemeindefinanzen, die Ausgaben sollten stets auf ihren wirtschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Mehrwert geprüft werden. Zudem wünsche ich mir eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fraktionen. Die Bürger:innen sollten darauf vertrauen können, dass sich der gewählte Gemeinderat gemeinsam für ein lebenswertes Mutters ins Zeug legt – egal von welcher Fraktion zukunftsweisende Ideen und Vorschläge eingebracht werden.

Abschließend lässt sich mein politisches Engagement mit drei Worten zusammenfassen: Leidenschaft - Verantwortungsgefühl – Augenmaß.

WAHLSERVICE ZUR BUNDESPRÄSIDENTENWAHL 2022

Am 9. Oktober wird gewählt. Unsere „Amtliche Wahlinformation“ erleichtert das gesamte Prozedere der Abwicklung – für Sie und für die Gemeinde.

Wir möchten seitens der Gemeinde unsere Bürgerinnen und Bürger bei der bevorstehenden **Bundespräsidentenwahl** optimal unterstützen. Deshalb werden wir Ihnen Mitte September eine „**Amtliche Wahlinformation – Bundespräsidentenwahl 2022**“ zustellen. Achten Sie daher bei all der Papierflut, die anlässlich der Wahl verschickt wird, besonders auf unsere Mitteilung (siehe Abbildung).

Diese ist nämlich mit Ihrem Namen personalisiert und beinhaltet einen Zahlencode für die Beantragung einer Wahlkarte im Internet, einen schriftlichen Wahlkartenantrag mit Rücksendekuvert sowie einen Strich-Code für die schnellere Abwicklung bei der Wahl selbst (für das Wählerverzeichnis). Doch was ist mit all dem zu tun?

Zur Wahl am **9. Oktober 2022** bringen Sie den personalisierten Ab-schnitt und einen amtlichen Lichtbildausweis in das Wahllokal mit. Damit erleichtern Sie die Wahlabwicklung, weil wir nicht mehr im Wählerverzeichnis suchen müssen.

Werden Sie am Wahltag nicht in Ihrem Wahllokal wählen können, dann beantragen Sie am besten eine Wahlkarte für die Briefwahl. Nutzen Sie dafür bitte das Service in unserer „**Amtlichen Wahlinformation**“. Sie haben drei Möglichkeiten: Persönlich in der Gemeinde, schriftlich mit der beiliegenden personalisierten Anforderungskarte mit Rücksendekuvert oder elektronisch im Internet.

Mit dem personalisierten Code auf unserer Wählerverständigungskarte in der „**Amtliche Wahlinformation**“ können Sie rund um die Uhr auf www.wahlkartenantrag.at Ihre Wahlkarte beantragen.

UNSERE TIPPS: Beantragen Sie Ihre Wahlkarte möglichst frühzeitig! Wahlkarten können nicht per Telefon beantragt werden! Der letztmögliche Zeitpunkt für schriftliche und Online-Anträge ist der 5. Oktober 2022. Je nach Antragsart erfolgt die Zustellung zumeist mittels eingeschriebener Briefsendung auf Ihre angegebene Zustelladresse. Die Wahlkarte muss spätestens am 9. Oktober 2022, 17 Uhr, bei der

zuständigen Bezirkswahlbehörde einlangen. Sie haben weiters die Möglichkeit, die Wahlkarte am Wahltag bei jedem geöffneten Wahllokal oder bei jeder Bezirkswahlbehörde abzugeben.

VERWENDEN SIE BITTE FÜR DIE WAHLKARTENANTRÄGE DIESE AMTLICHE WAHLINFORMATION! SIE ERLEICHTERN UNS WESENTLICH DIE ARBEIT!

Achtung: Die angebrachten Barcodes auf der „Amtlichen Wahlinformation“ dienen lediglich der automatisierten und raschen Verarbeitung bei der Wahlkartenantragstellung sowie bei der Wahldurchführung.





WALDRABEN- WOCHEN

*Gemeinsam vom Kindergarten in
die Volksschule mit Waldrabe Paul*

Der Kindergarten Mutters liegt oberhalb von Innsbruck. In jeder der vier Gruppen sind die Altersstufen bunt gemischt. Damit den Kindern, die im nächsten Jahr gemeinsam in die 1. Klasse Volksschule übersiedeln, ein unvergesslicher Abschluss des Kindergartenlebens und ein Zusammenwachsen als Klassengemeinschaft ermöglicht wird, hat sich das Kindergartenteam mit seiner Naturpädagogin und ihrer Handpuppe – dem Waldraben Paul – etwas ganz Besonderes überlegt.

Zwei Wochen lang ziehen die Vorschulkinder in den Wald. Gemeinsam wird ein Rabennest aus Ästen und Zweigen gebaut. Das Nest ist während den Waldwochen Treffpunkt und Zentrum. Hier ist der Morgenkreis, hier wird gejausnet und von hier aus der Wald entdeckt und erforscht.

Rabe Paul – an der Hand von Christine Heller – stellt einige wichtige Regeln auf. „Schnitzen nur im Sitzen“ ist eine davon. Regeln sind wichtig, denn sie ermöglichen die Freiheit, den Wald selbstständig zu erforschen. Wenn aber der Rabenruf erschallt, wird er von Kind zu Kind

weitergegeben und dann geht's wieder zum Nest zurück. Denn Rabe Paul hat auch Aufgaben für die Kinder. Manchmal ist er aber richtig dumm: Petersilie im Wald suchen? Das wissen die Kinder besser! Aber andere Kräuter wie Erdbeerblätter, Himbeerblätter, Hollerblüten, Sauerklee und Fichtenspitzen sammeln sie eifrig, und daraus wird dann Tee gekocht.

Die Pflanzenbegeisterung wuchs auch durch das Wald-alphabet: Jedes Kind bekommt seinen Anfangsbuchstaben auf Karton und sammelt Dinge, die mit dem Buchstaben



beginnen. Das wird eine schöne Erinnerungsmappe – und nebenher lernen wir das Alphabet!

Achtsamkeit wird im Wald ganz natürlich trainiert, die Motorik beim Balancieren gefördert, die Mathematik beim Zählen von Jahresringen und dem Vergleich der Bäume mit dem eigenen Alter. Das macht neugierig: Die Kinder fragen bei allen Pflanzen nach dem Namen! Blattmemorie, Barfußweg, Stöckerlbrot & Waldküche, Spuren lesen, Baumgesichter basteln – das Programm ist vielfältig und abwechslungsreich und kommt fast ausschließlich mit dem aus, was im Wald vorhanden war. Das gesammelte Waldwissen wird mit Begeisterung an die Familie weiter-

gegeben: „Springkraut gehört nicht in unseren Wald, Sauerklee kann man essen... Es ist ein Wahnsinn, was die Kinder alles gelernt haben“, staunen die Eltern. Ab und zu schlechtes Wetter kann den kleinen Forschern nicht die Laune verderben: „Ich liebe Schlamm! Weil er so weich ist!“

Die Waldrabenwoche war der Abschluss der KIGAZeit und die künftigen Erstklassler waren durch diese Erlebnisse als Team zusammengewachsen.

Mehr zum Thema:
www.waldpaedagogik.at

Text: Irene Treitner
Fotos: Christine Heller



STREIFENDIENST BERGWACHT GÖTZENS

Vorab ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Bergwacht Einsatzstelle Götzens für ihre Einsatzbereitschaft!

Wie letztlich in den Medien über Wildcamper im Außerfern berichtet wurde, so hat die Bergwacht Götzens nur einzelne Vergehen zu beklagen. Diese im Bereich Panoramaweg Neu Götzens und Natterer Boden. Die Personen wurden über das Campinggesetz aufgeklärt und haben infolge einsichtig die Plätze sauber verlassen.

Ein besonderes Lob gilt der Gemeinde Natters und deren Spaziergänger, welche auf den Wegen rund um Natters brav ihren Unrat da hinterließen, wo er von der Gemeinde zur rechtmäßigen Entsorgung abgeholt werden konnte. Auch auffallend viele Hundesackerln haben den Weg in die dafür vorgesehenen Müllsäcke gefunden.

Einige wenige schwarze Schafe unter den Hundehaltern gab es dennoch, welche sich nicht an die von den Gemeinden auferlegte Leinenverordnung hielten. Viele Abmahnungen gab es auch, vorwiegend weil die vorgeschriebene Hundemarke nicht am Halsband des Hundes angebracht war, sondern „Zuhause vergessen wurde“. Alle Dienste der Tiroler Bergwacht Einsatzstelle Götzens südwestliches Mittelgebirge konnten bis dato ohne Anzeigen abgewickelt werden. Wir wünschen und erhoffen uns in Zukunft etwas mehr gegenseitiges Verständnis und ein Miteinander, um mit dem vom Land Tirol ausgearbeiteten „Gesetz für Naturschutz“ ein sauberes Mittelgebirge erhalten zu können.

Der Einsatzstellenleiter
Rene Haberditzl



BILDUNG: DIE BESTE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Bildung ist in unserer Gesellschaft zu einer immer bedeutenderen Thematik geworden, natürlich auch in unserer Gemeinde. Einer großen Mehrheit der Gemeinderät*innen ist es ein besonderes Anliegen für die Bildung unserer Gemeindebürger*innen die optimalen Rahmenbedingungen zu schaffen, die jetzige Situation der Bildungseinrichtungen weiter zu verbessern und ein neues Bildungszentrum zu errichten. Aus diesem Grund hat sich der neu gewählte Gemeinderat dazu entschieden, einen eigenen Ausschuss zu diesem Thema zu gründen.

Dieser neu konstituierte Ausschuss für Bildung und Innovation setzt sich aus drei sehr engagierten Mitgliedern zusammen. Dem Ausschussobmann Michael Saischek, welcher in Projektentwicklungs- und Bauangelegenheiten sehr viel Erfahrung mitbringt, steht die Stellvertretende Obfrau Daniela Pfurtscheller als Studentin der Primärpädagogik, also bildungsfachlich sehr informiert, sehr tatkräftig zur Seite. Als Expertin für rechtliche Fragestellungen ergänzt Maria Fritz den Ausschuss.

Bereits in der ersten Gemeinderats-sitzung bekam dieser Ausschuss den Auftrag, die Projektentwicklung für ein neues Bildungszentrum zu starten und voranzutreiben. Der Gemeinderat hat sich mit einer deutlichen Mehrheit dafür ausgesprochen, dass neben den derzeit in der Gemeinde vorhandenen Bildungseinrichtungen im neuen Bildungszentrum auch eine Mittelschule implementiert werden soll.



Konzept Bildungszentrum Mutters aus der Seminararbeit der Uni-Innsbruck

Schon vor dem Start der neuen Gemeinderatsperiode war bekannt, dass die derzeit in der Gemeinde vorhandenen Bildungseinrichtungen in absehbarer Zeit an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen werden und der

Bedarf an Kinderbetreuung in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Aus diesem Grund hat Michael Saischek bereits in der Vorperiode seine Kontakte zur Universität Innsbruck genutzt und gemeinsam mit Universitätsprofessor Florian Gschösser ein Seminar initiiert, welches die Projektentwicklung eines neuen Bildungszentrums für Mutters als Themenstellung hatte.

Die Studierenden hatten die Aufgabe, zuerst eine Standortanalyse durchzuführen und den optimalen Standort unter den gegebenen Randbedingungen zu ermitteln. In weiterer Folge war eine Machbarkeitsstudie zu erstellen und eine Grobkostenberechnung für das geplante Bildungszentrum durch-



zuführen. Einen weiteren wesentlichen Teil der Arbeit stellte die Erstellung von Nachnutzungskonzepten für die Gebäude, in welchen sich derzeit die Bildungseinrichtungen befinden, dar. Diese Gebäude mit einer guten Gebäudegrundstruktur und einer sehr begehrten Lage im Dorfzentrum sollen natürlich weiterhin für kommunale Zwecke genutzt werden. Nach Abschluss des Seminars präsentierten die drei Studierendengruppen Ende Juni 2022 ihre Ergebnisse dem Gemeinderat und einigen pädagogischen Fachkräften der Bildungseinrichtungen.

Aktuell befasst sich der Ausschuss damit, die Ergebnisse der Studierenden zu analysieren. Parallel dazu ist der Ausschussobmann gemeinsam mit dem Bürgermeister mit den Vertretern des Landes Tirol in Kontakt, um die weiteren Schritte zur Realisierung des Bildungszentrums abzustimmen. Darüber hinaus laufen Gespräche mit den Bürgermeisterkollegen der Nachbargemeinden, um die Randbedingungen für die Realisierung einer gemeinsamen Mittelschule in Mutters oder Natters abzuklären.



Die derzeit schon sehr beengten Verhältnisse in der Volksschule sind hier gut ersichtlich – der Mehrzweckraum mit Bücherei musste bereits für ein zusätzliches Klassenzimmer abgeteilt werden.

Das neue Bildungszentrum ist mit Sicherheit das größte Infrastrukturprojekt, das Mutters je umgesetzt hat. Es gibt noch sehr viele rechtliche Hürden zu nehmen und die Finanzierung eines derartigen Vorhabens wird nicht einfach. Der Ausschuss für Bildung und Innovation ist sich der immensen Herausforderungen durchaus bewusst. Der Ausschuss kann heute noch nicht versprechen, wann das neue Bildungszentrum realisiert sein wird. Was wir aber versprechen, ist, dass wir unermüdlich und mit vollem Einsatz daran arbeiten, das Bildungszentrum so rasch als möglich zu realisieren, damit unsere jungen Gemeindebürger*innen möglichst bald in den Genuss dieser zukunftsweisenden Bildungseinrichtungen kommen.



**Beet- & Balkonblumen
Floristik jeglicher Art
Gemüsepflanzen
Gartengestaltung/ - pflege
Baumschnitt**

**Jetzt Neu!
Himbeeren & fertiges Gemüse**

Wir freuen
uns
auf euch!

Dorfstraße 18 | 6162 Mutters | 0512 548584

DR. CLEMENS OFFER
Praxis für Allgemeinmedizin



Dorfstraße 80, 6162 Mutters
Tel.: 0512/319785
praxis@dr-offer.at
www.dr-offer.at



Bauarbeiten Dorfstraße

Die Bauarbeiten entlang der Dorfstraße sollten mit Mitte Juli 2022 abgeschlossen sein...

Wir sind somit wieder einfach und problemlos mit dem Auto erreichbar!



Rezepte bequem per E-Mail

Nutzen Sie die Möglichkeit Rezepte für Weiterverschreibungen bequem per E-Mail anzufordern unter praxis@dr-offer.at



HPV Impfstoff (Papillom Viren)

demnächst bei uns lagernd für Nachholimpfungen im Alter von 12 bis 18 Jahren – mehr Infos unter www.aerztekammer.at/hpv-catch-up



NEUES PROJEKT



Gemeinde Mutters und Neue Heimat starten ihr nächstes gemeinsames Projekt im Birchfeld

Die GEMEINDE MUTTERS mit der NEUEN HEIMAT TIROL realisieren ein weiteres gemeinsames Wohnprojekt. Im Bereich Birchfeld entsteht eine moderne Wohnanlage mit insgesamt elf Mietwohnungen samt Tiefgarage. Die Vergabe liegt bei der Gemeinde. Die NHT investiert rund drei Millionen Euro. Die Fertigstellung der neuen Wohnungen ist für Herbst 2023 geplant.

LEISTBARE MIETWOHNUNGEN

„Mit der Erschließung des neuen Siedlungsgebiets beim Birchfeld hat der Gemeinderat die Grundlage geschaffen, um unseren Einheimischen eine Wohnperspektive im eigenen Dorf zu geben“, berichtet Bürgermeister Hansjörg Peer stolz: „Die neue Wohnanlage ist ein zusätzliches und leistbares Angebot.“ NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner ergänzt: „Die Gemeinde Mutters geht mit gutem Beispiel voran, indem sie den geförderten Wohnbau forciert und privaten Spekulanten einen Riegel vorschiebt. Nur auf diese Weise wird es gelingen, die Preise wieder auf ein leistbares Niveau zu bringen.“ Auch das mittlerweile zweite Bauvorhaben der NHT in Mutters wird in Zusammenarbeit mit einem Architekturbüro umgesetzt.



Spatenstich für leistbares Wohnen in Mutters mit (v.li.) Josef Schmölz (Baufirma Bodner), Bürgermeister Hansjörg Peer, Architektin Veronika Hackl-Pedrini, Landtagsvizepräsidentin Sophia Kircher, NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner und Vizebürgermeister Michael Saischek. (Foto: NHT/Oss)

Veronika Hackl-Pedrini von Cocoon Architektur hat einen modernen Baukörper konzipiert: Die Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen verteilen sich über drei Etagen und verfügen über großzügige Balkone bzw. Terrassen. Durch die Topografie des angrenzenden Geländes erhält auch die Wohnung im Obergeschoß einen Privatgarten. Die Einfahrt in die Tiefgarage mit 13 Abstellplätzen erfolgt ebenerdig.

KLIMAFREUNDLICHE BAUWEISE

Auch die technische Ausstattung des Gebäudes ist mit Luftwasserwärmepumpe, Fußbodenheizung, Komfortlüftung sowie einer Photovoltaikanlage am Dach auf dem neuesten Stand.

Erst im Vorjahr hat die NHT ein Wohnprojekt für die Gemeinde direkt am Kirchplatz mit zwölf Mietwohnungen

sowie Büro- und Geschäftseinheiten fertiggestellt und übergeben – lesen Sie dazu auch den folgenden Beitrag!

FÜR WEITERE INFORMATIONEN:

Gemeindeamt Mutters

David Triendl

Tel.: 0512-548400 11

E-Mail: meldeamt@mutters.tirol.gv.at

NEUES ORTSZENTRUM FÜR MUTTERS



Leben am Kirchplatz

Direkt am Kirchplatz hat die GEMEINDE MUTTERS mit der NEUEN HEIMAT TIROL einen multifunktionalen Neubau mit zwölf Mietwohnungen sowie Gewerbe- und Kommunale Einheiten errichtet. Ins Erdgeschoß sind eine Apotheke sowie eine Bäckerei mit schönem Café eingezogen. Auch die Musikschule sowie das örtliche Tourismusbüro finden im neuen Gebäude zeitgemäße Räumlichkeiten vor.

WOHNEN MIT NAHVERSORGUNG

Bürgermeister Hansjörg Peer freut sich über das neue Angebot im Ortszentrum: „Dieses regionale Vorzeigeprojekt ist ein konkreter Beitrag zur Ortskernbelebung. Wir haben hier leistbares Wohnen und Nahversorgung unter einem Dach.“ Die Miete für eine ca. 47 m² große Zwei-Zimmerwohnung beträgt 445 Euro. Alle Einheiten waren sofort vergeben. Die Ausstattung ist mit Fußbodenheizung und Komfortlüftung sehr hochwertig. Auch bei der Energie- und Wärmeversorgung setzt die NHT auf die neuesten und klimafreundlichen Standards mit einer Pelletsheizung sowie einer Photovoltaikanlage am Dach.

DAS NEUE GEBÄUDE WURDE SENSATIONELL ANGENOMMEN

Trotz der derzeit und 2023 noch im Umbau befindlichen Dorfstrasse/Kreuzung Schulgasse (und den damit verbundenen leidigen Umleitungen sowie noch etwas erschwerten Zugang wegen provisorischer Außenanlagen) wurde das

Gebäude von der Bevölkerung **bereits sehr gut und mehr als freudig angenommen**. So manche netten Zusammenkünfte und Gespräche finden im gemütlichen Bäckerei-Café statt – mit herrlicher Aussicht auf den historischen Kirchplatz. Die MusikschülerInnen lernen mit neuer Motivation und Freude ihre Instrumente und spielen für uns auf!



Gelungene Ortskernrevitalisierung in Mutters: NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner (li.) und Bürgermeister Hansjörg Peer freuen sich mit Mieterin Sonja Vonach und Sohn Samuel über den Abschluss des Wohnprojekts am Kirchplatz. (Foto: NHT/Vandory)



EIN GROSSES DANKE...

... an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialsprengels westliches Mittelgebirge.

Seit über 10 Jahren unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Gesundheits- und Sozialsprengel westliches Mittelgebirge in den Bereichen Tagesbetreuung, Essen auf Rädern, Fahrdienst für den Mittagstisch sowie bei Besuchs- und Begleitsdiensten.

Daher luden die Verantwortlichen des Gesundheits- und Sozialsprengels am 14. Mai die Ehrenamtlichen sowie deren Freiwilligen-Betreuer zu einem gemeinsamen Frühstück ins Hotel dasMEI nach Mutters ein. Obmann Payr würdigte die Leistungen aller und be-

dankte sich auch im Namen der Bürgermeister der Regionsgemeinde für die großartige Unterstützung. Ein großes Vergelt's Gott gebührt Bgm. Hansjörg Peer aus Mutters, welcher die Kosten für diese Veranstaltung übernahm.

UNSERE EHRENAMTLICHEN:

IM BEREICH DES MITTAGSTISCHS: Angelika Eberle und Inge Jenewein hatten heuer ihr 10-jähriges Jubiläum, Herbert Uhrmann ist seit 7 Jahren ehrenamtlich tätig.

IM BEREICH ESSEN AUF RÄDERN: Raimund Falkner, Sepp Holznecht, Franz und Brigitta Hainzl sind seit 2016 dabei, Peter Mair seit 2017, Christine und Reinhold Fagschlunger sowie Peter Völker fahren seit 2019 mit Essen auf Rädern, Klaus Mair unterstützt seit 2020 seinen Bruder Peter, seit 2021 ist

Siggi Prinster dabei und seit 2022 David Walcher.

IM BEREICH DER TAGESBETREUUNG: Rosina Kammerlander unterstützt unser Team seit 2014, Angelika Stecher seit 2018, sowie Claus und Erika Gogl seit 2019.

IM BEREICH DER BESUCHS- UND BEGLEITDIENSTE:

Unsere ehemalige Heimhelferin Sylvia Prinster unterstützt uns seit 2021 ehrenamtlich.

Im Jahr 2021 wurden ca. 800 ehrenamtliche Stunden geleistet. Herzlichen Dank für diesen Einsatz. Euch gebührt unsere Hochachtung und Wertschätzung, so Geschäftsführung Gabriele Schaffenrath und PDL Barbara Uhrmann.

Zeit schenken

Wenn auch Sie Freude am Kontakt mit älteren Menschen haben, würden wir uns über Ihre ehrenamtliche Mitarbeit sehr freuen, sei es als Unterstützung für unsere Tagesbetreuung, beim Mittagstisch, bei Fahrdiensten oder bei Besuchs- und Begleitsdiensten. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von unseren Freiwilligenbegleitern angeleitet und unterstützt und sind selbstverständlich unfall- und haftpflichtversichert.

Für Essen auf Rädern suchen wir aktuell noch weitere Freiwillige, welche wöchentlich oder 14-tägig am Donnerstag das Essen im Mittelgebirge ausliefern würden. Bei Interesse informieren wir gerne näher über diese so wichtige Tätigkeit. Wir freuen uns auf Ihren Anruf (Tel. 05234/33080)!

Geschäftsführung Gabriele Schaffenrath und Pflegedienstleitung Barbara Uhrmann



MiM – MITEINANDER IM MITTELGEBIRGE

Soziales Engagement und Nachhaltigkeit

Seit 2015 wirkt der Verein „MiM“ in den sechs Gemeinden des Westlichen Mittelgebirges. Dabei ist sein Name auch sein Programm: MITEINANDER im Mittelgebirge.

Nicht nur arbeitet der Verein über die Gemeindegrenzen hinweg MITEINANDER, der Verein möchte auch das MITEINANDER aller Menschen, die hier leben, fördern: egal ob UR-Mutterer, Zuagroaste oder Geflüchtete aus aller Herren Länder. Wir sind alle Nachbarn und deshalb ist der Gedanke der Nachbarschaftshilfe gefragt. Dabei geht laut MiM der Prozess vom Fremden zum Nachbarn in mehreren Stufen:

- » Zuerst muss ich wissen und wahrnehmen, dass ich (neue) Nachbarn habe.
- » Dann muss ich sie kennenlernen. Dazu braucht es Gelegenheiten, Zeit, Raum, ein „offenes Herz“.
- » Die Erfahrungen, die ich über das Kennenlernen sammle, zeigen mir, ob ich die Beziehung verstärken will.
- » Wenn ja, dann wird aus Bekanntschaften Freundschaft.
- » Die Neugierde – eine der wichtigsten Eigenschaften zum gegenseitigen Verstehen – stellt sich ein.
- » Dann kann gegenseitig gefragt und hinterfragt werden, wer der oder die Andere ist, woher er oder sie kommt, was er/sie denkt usw.
- » Dann wird es spannend und dann ist der Grundstein für NACHBARN SEIN oder FREUNDE SEIN gelegt.

BESONDERS BEI DEN ERSTEN SCHRITTEN MÖCHTE MIM UNTERSTÜTZEN. WAS TUT DER VEREIN?

- » Wir sind AnsprechpartnerInnen für alle, die geflüchtet sind oder mit Geflüchteten zu tun haben und Fragen rund um Rechtliches, Wohnen, Aufenthalt, Arbeit und Deutschlernen haben.
- » Wir bieten Deutsch-Treffpunkte an. Da kann jede/r kommen, der Deutsch lernen möchte.
- » Wir helfen Kindern beim Lernen in Kindergarten und Schule.
- » Wir unterstützen Familien bei allem, was sie im Alltag herausfordert.
- » Wir helfen beim Wohnungsuchen und Arbeitsuchen.
- » Wir sammeln und verteilen Sachspenden.

NEU IN MUTTERS – DIE „DREHSCHIEBE“ AM KIRCHPLATZ 7

Was früher unser Lager für Sachspenden war, ist nun dank der Gemeinde Mutters zu einem Lokal für 2nd-Hand-Kleidung und vieles mehr geworden! Bürgermeister Hansjörg Peer und der Mutterer Gemeinderat hat uns direkt im Dorf nun eine wunderbare Möglichkeit eröffnet: wir können in dem tollen Geschäftslokal am Kirchplatz 7 auf über 100 qm unsere Sachspenden



wie in einem 2nd-Hand-Laden präsentieren und allen Menschen, die Teil der Kreislaufwirtschaft sein wollen und nicht alles neu kaufen möchten, unsere Waren anbieten. Wir haben das Lokal „Drehscheibe“ genannt, weil wir eine Plattform für Tauschen, Schenken und Beschenktwerden gründen möchten.

Was wir alles für euch haben:

- » Kleidung für Jung und Alt
- » Schuhe
- » Kindersachen
- » Haushaltswaren
- » Heimtextilien
- » Kleine Möbel und Zubehör

Einerseits nutzen viele Menschen unsere „Drehscheibe“, die nicht so viel Geld haben (z.B. die Geflüchteten aus der Ukraine). Andererseits kommen jene Menschen zu uns in die „Drehscheibe“, die nachhaltig handeln möchten. Sie spenden Dinge und holen wieder Gebräuchtes für den Eigenbedarf ab. Gerade bei Kinderkleidung ist das Sinnvoll: Zu klein Gewordenes bringen, richtige Größe wieder mitnehmen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr mit 20 Euro im Jahr Mitgliedsbeitrag Teil der „Drehscheibe“ sein und so viel bringen und holen, wie ihr braucht. Das ist sinnvoll, das ist nachhaltig, das ist Nachbarschaftshilfe!

Wir freuen uns sehr, dass wir in Mutters nun mit der „Drehscheibe“ so präsent sind! Bitte kommt uns besuchen – wir haben offen am **Mittwoch von 10 bis 18.30 Uhr und Freitag von 13 bis 18.30 h**

Martina Seiwald und Susanne Marini
Verantwortliche Drehscheibe
und MiM-Obfrau

DAS E5-TEAM STARTET MIT VOLLEM ELAN



Gregor Reitmair, Daniela Pfurttscheller, Christine Heller, Patricia Klahn, Harald Graus, Lisa Kunwald, Irene Mayerl, Barbara Schweiger, Kathrin Silbernagl-Sojer (v.l.)

Zum Start der neuen Gemeinderatsperiode hat sich der Ausschuss für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Umwelt unter der Leitung von Gregor Reitmair und den Mitgliedern Daniela Pfurttscheller und Barbara Schweiger konstituiert. In unserem gemeinsamen Interesse haben wir uns dafür eingesetzt, ein neues, parteiunabhängiges e5-Team mit entsprechender Bürgerbeteiligung zusammenzustellen, welches sich im oben angeführten Foto präsentiert.

Das Team setzt sich aus unserer e-5-Betreuerin Patricia Klahn von der Energie Tirol, unserer Klima-Modellregionsmanagerin Deniz Scheerer, unserer Energiebeauftragten und Schriftführerin im Gemeindeamt Kathrin Silbernagl-Sojer, 4 Gemeinderät*innen und einigen engagierteren Bürger*innen zusammen.

WAS IST E5?

Die Gemeinde Mittersill ist seit 2012 eine von inzwischen 50 Tiroler e5-Gemeinden. Diese Gemeinschaft bietet den Gemeinden die Möglichkeit, Unterstützung in den Bereichen Klimaschutz und Energieeffizienz zu erhalten und wir werden alle 4 Jahre einer Qualitätsprüfung (Audit) unterzogen. Was in der Küche die Hauben sind, sind in der Gemeinde die Anzahl der „e“. Je nach Umsetzungsgrad können bis zu 5e verliehen werden, wir haben bereits 3 davon.

ENERGIEFEST AXAMS

Als erste gemeinsame Aktion in dieser Gemeinderatsperiode hat unser e5-Team am 1. Juli am Energiefest in Axams teilgenommen. Vor dem Festakt wurde das Klimabündnisjubiläum dreier Gemeinden gefeiert und wir waren Teil davon. Trotz des schlechten Wetters gab es reges Interesse an den verschiedenen Ständen. Am bunten Natur-im-Garten-Stand von Barbara und Christine, an dem wir uns beteiligt haben, wurde Informationsmaterial verteilt und die kleinen Gäste konnten Samenkugeln basteln.



gebirges für Testfahrten bereit und natürlich ist auch für die Unterhaltung der kleinen Gäste gesorgt.

Im Frühjahr 2023 sind die Aktionstage Energie geplant, näheres dazu folgt rechtzeitig. Ideen, um unser Dorf noch nachhaltiger werden zu lassen werden uns sicher nicht so schnell ausgehen. Wenn auch du dich aktiv für den Klimaschutz einsetzen möchtest und dir Nachhaltigkeit ebenso wichtig ist, freuen wir uns über deine Unterstützung. Das e5-Team darf auch noch größer werden. Gerne kannst du dich bei Kathrin Silbernagl-Sojer im Gemeindeamt melden.

UNSERE VORHABEN

Unsere bunt gemischte Gruppe hat sich für die nächsten Jahre viel vorgenommen, unter anderem werden auch andere Institutionen, wie zum Beispiel unsere Bildungseinrichtungen (Schule, Kindergarten) dabei einbezogen. Auch der Ausbau des Themas „Photovoltaik“ wird für uns ein wesentlicher Punkt sein.

Als gemeinsamen Start bei uns in Mittersill werden wir anlässlich der Mobilitätswoche, welche jährlich im September stattfindet, am Mitterer Markttag (heuer am 1. Oktober) mitwirken und es ist uns sehr wichtig, der Bevölkerung insbesondere auch die E-Mobilität näherzubringen. Zum Abbau von Berührungängsten stehen die Flomobile des westlichen Mittel-



ÜBERBLICK: FÖRDERUNGEN, ZUSCHÜSSE UND BEIHILFEN

Gemeindeförderungen

Von der Gemeinde Mutters direkt abgewickelt und finanziert, und unbürokratisch ausbezahlt – für Ihre Bürgerinnen und Bürger! Diese Gemeindeförderungen werden zusätzlich zu- oder auch in Kombination mit eventuellen Landesförderungen gewährt.

FÖRDERUNG VON SOLARANLAGEN/ PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Diese Förderung soll ein Anreiz zur Nutzung von Sonnenenergie sein. Unmittelbares Ziel ist eine Verringerung der Schadstoffbelastung während der Heizperiode sowie eine Reduktion der Treibhausemissionen im Sinne der Kyoto-Zielsetzung und die Steigerung der Energieeffizienz.

Grundsätzlich gelangen für beide Förderungen der Gemeinde Mutters die Bestimmungen der Wohnhaus-sanierungsrichtlinien im Rahmen des Tiroler Wohnbau-förderungsgesetzes (TWFG 1991) in der jeweils geltenden Fassung zur Anwendung.

Gefördert werden Anlagen, welche nachweislich (Rechnungsdatum) nach dem Inkrafttreten der Solarförderung bzw. Photovoltaikförderung errichtet wurden.

Die Förderung erfolgt unabhängig davon, ob um einen Zuschuss für die Wohnhaussanierung im Rahmen des Tiroler Wohnbauförderungsgesetzes (TWFG 1991) angesucht wurde bzw. wird.

Auf die Gewährung einer Förderung besteht kein Rechtsanspruch. Durch die Entgegennahme eines Förderungs-ansuchens erwachsen der Gemeinde daher keine wie auch immer gearteten Verpflichtungen.

Förderungsgegenstand

Gefördert wird die Errichtung oder Erweiterung von thermischen Solaranlagen bzw. Photovoltaikanlagen zur Warmwasserbereitung (Nutz- und Brauchwasser) in Wohnungen, Wohnhäusern und Wohnheimen mit und ohne Heizungsunterstützung. Die Beheizung von Schwimmbädern wird nicht gefördert.

Förderungswerber/in

FörderungswerberInnen können EigentümerInnen, Mit-eigentümerInnen, Errichter oder Mieter eines Wohnhauses, einer Wohnung bzw. einer Wohnanlage sein. Sämtliche Förderungen werden zusätzlich zur bestehenden Landes-

förderung gewährt. Sie sind nicht an den Bezug der Wohnbauförderung gebunden.

Förderungshöhe

Die Förderung beträgt maximal € 75.- pro m² Kollektorfläche höchstens jedoch € 1.000. – pro Anlage (Solartausender).

FÖRDERUNG FÜR ERDUMLUFT- UND ERDWÄRMEANLAGEN

Rückwirkend mit 01.01.2016 wird die Installation von Erdwärmeanlagen und Umluftanlagen zur Versorgung von privaten Wohnobjekten mit € 1.000. –pro Anschluss durch die Gemeinde gefördert.

Diese Subvention wird einmalig pro Anlage ausbezahlt. Bei Einsatz von mehreren alternativen Energiequellen wird pro Wohnobjekt nur eine Anlage gefördert (entweder Solar-, Photovoltaik oder Erdwärmeanlage oder Umluftanlage).

Auf die Gewährung einer Förderung besteht kein Rechtsanspruch. Durch die Entgegennahme eines Förderungs-ansuchens erwachsen der Gemeinde daher keine wie auch immer gearteten Verpflichtungen.

MIETZINSBEIHILFE

Das Land Tirol gewährt gemeinsam mit der Gemeinde Mutters zur Milderung von besonderen Härtefällen eine Mietzinsbeihilfe. Der Antrag ist bei der Gemeinde zu stellen.

Der/Die Antragsteller/in muss mindestens 3 Jahre ununterbrochen in der Gemeinde Mutters seinen/ihren Wohnsitz haben. Der Antrag sowie die Richtlinie liegen bei der Gemeinde Mutters auf.

STUDENTENFÖRDERUNG

Allen Studierenden der Universität Innsbruck, FHS, MCI, PHT mit Hauptwohnsitz in Mutters, gewährt die Gemeinde Mutters gegen Vorlage der Inskriptionsbestätigung und der Familienbeihilfenbestätigung einen einmaligen Zuschuss von € 100.- pro Semester. →

→ FÖRDERUNG SENIORENTICKET

Allen Seniorinnen und Senioren ab dem 62. bzw. 75. Lebensjahr mit Hauptwohnsitz in Mutters, gewährt die Gemeinde Mutters gegen Vorlage des Jahresticket mit Nachweis der Einzahlung einen einmaligen Zuschuss von 30 % des Ticketpreises pro Jahr.

FAMILIENFÖRDERUNG (SCHULPLUSTICKET)

Allen Schülern ab der 5. Schulstufe sowie Lehrlingen mit Hauptwohnsitz in Mutters wird für das neue SchulPlus-Ticket bzw. LehrPlus-Ticket folgender einmaliger Zuschuss gewährt:

SchulPlus-Ticket: 50 % der Ticketkosten
 LehrPlus-Ticket: 50 % der Ticketkosten
 Schul-Ticket 100 % der Ticketkosten

ZUSCHUSS AN FAMILIEN

Die Gemeinde Mutters gewährt Familien, die kurzfristig in eine besondere Notlage gekommen sind, einen einmaligen Zuschuss. Der Antrag wird streng vertraulich und unbürokratisch erledigt.

Auf die Gewährung einer Förderung besteht kein Rechtsanspruch. Durch die Entgegennahme eines Förderungsansuchens erwachsen der Gemeinde daher keine wie auch immer gearteten Verpflichtungen.

HEIZKOSTENZUSCHUSS

Das Land Tirol gewährt für die Heizperiode nach Maßgabe von Bedingungen einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten.

Verfahren

Um die Gewährung eines Heizkostenzuschusses ist unter Verwendung des vorgesehenen Antragsformulars im Zeitraum vom 1. Juni bis 30. November bei der jeweils zuständigen Wohnsitzgemeinde (=Mutters) anzusuchen.

Die Gemeinde leitet diesen Antrag nach Prüfung auf Vollständigkeit der Angaben und deren Bestätigung an das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales, Bereich Unterstützung hilfsbedürftiger TirolerInnen, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck, weiter.

MINDESTSICHERUNG

Zur Sicherung des Lebensunterhaltes bzw. des Wohnbedarfes, der Krankenhilfe, der Übernahme der Bestattungskosten oder sonstiger Leistungen (Kaution, Grundausstattung Möbel, Hausrat etc.) kann bei der Gemeinde Mutters ein Antrag auf Mindestsicherung gestellt werden.

Verfahren

Um die Gewährung dieser Hilfe ist unter Verwendung eines Antrages bei der Gemeinde Mutters anzusuchen. Die Gemeinde leitet diesen Antrag nach Prüfung auf Vollständigkeit der Angaben und deren Bestätigung an die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Referat Soziales, Gilmstr. 2, 6020 Innsbruck, weiter. Über solche Anträge entscheidet die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck. Die Auszahlung erfolgt ebenfalls durch die BH Innsbruck Land.

GRUNDSTEUERBEFREIUNG

Bei Neu-, Um- und Zubauten besteht nach dem Grundsteuerbefreiungsgesetz die Möglichkeit, um eine Grundsteuerbefreiung anzusuchen. Der Antrag ist schriftlich bei der Gemeinde Mutters einzubringen. Informationen über die rechtlichen Voraussetzungen sowie über die Befreiungsräume erteilt die Finanzverwaltung der Gemeinde.

E-BIKE FÖRDERUNG

Der Gemeinderat der Gemeinde Mutters hat in seiner Sitzung am 18.09.2014 eine E-Bike Förderung beschlossen. Für den Ankauf eines E-Bike wird rückwirkend ab dem 01.01.2014 ein einmaliger Zuschuss in Höhe von € 200,00 gewährt. Die Vorlage der personalisierten Originalrechnung stellt eine Voraussetzung für die Gewährung der Förderung dar. Förderungswürdig sind nur Personen, welche in Mutters den Hauptwohnsitz haben.

Mit dieser Förderung soll ein weiterer Beitrag zur lokalen Reduzierung von Lärm und Luftemissionen im Straßenverkehr und somit ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz in Mutters geleistet werden. Das Förderansuchen kann bei der Gemeinde Mutters eingereicht werden. Das Antragsformular liegt in der Gemeindeverwaltung auf und kann auch von der Homepage heruntergeladen werden.

Höhe der mittels Antrag gestellten ausbezahlten Förderungen 2021



ÜBERBLICK: AKTUELLE ENERGIEFÖRDERUNGEN

Landes- und Bundesenergieförderungen - abgewickelt von der Energie Tirol

Vom Heizungstausch, über thermische Sanierung bis zur PV-Anlage – Bundes und Landesförderungen sind derzeit sehr lukrativ. Maßnahmen wie ein Heizungstausch, eine thermische Sanierung oder ein energieeffizienter Neubau sind stets mit großem bürokratischem und v. a. finanziellem Aufwand verbunden. Aktuell äußerst gute finanzielle Unterstützungen gleichen diesen Aufwand zu einem sehr großen Teil aus und motivieren das Heft angesichts der fortschreitenden Energie- und Klimakrise JETZT in die Hand zu nehmen.

NEUBAU

Baut man ein Gebäude nach den Vorgaben der Wohnbauförderung, erhält man neben dem Förderungskredit bzw. alternativ dazu der Einmalzahlung zusätzlich lukrative Förderungen für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen. Letzteres funktioniert nach dem Punktesystem – je mehr Punkte man sammelt, desto höher fällt der finanzielle Zuschuss aus. Gefördert werden: die Verwendung ökologischer Baustoffe (z.B. Holzbauweise & nachwachsende Dämmstoffe), Komfortlüftung, Photovoltaikanlagen, eine sehr effiziente Bauweise (Gebäudehülle), Dachbegrünung, E-Bike-Stellplätze etc. Erfahrungsgemäß können diese Förderungen die Mehrkosten großteils ausgleichen – was bleibt, sind niedrige Energiekosten und die Freude über ein ökologisches Gebäude.

BESTANDSGEBÄUDE: THERMISCHE SANIERUNG

Auch wenn der Ersatz fossiler Energie durch Erneuerbare derzeit im Fokus steht, muss der Energieverbrauchsreduktion durch die thermische Gebäudesanierung sehr hohe Bedeutung beigemessen werden. Bei sehr alten Gebäuden ist eine Reduktion des Heizenergieverbrauchs um bis zu 80 % möglich. Der ideale Zeitpunkt, ein Gebäude thermisch zu sanieren ist, wenn die Fassade sowieso aufgrund von Schäden repariert werden muss, eine Aufstockung des Bestandes geplant ist oder die Fenster getauscht

werden müssen. Lukrative und kombinierbare Förderungen gibt es sowohl vom Land (Wohnhaussanierung) als auch vom Bund (Sanierungsscheck 2021-22). Hervorzuheben ist, dass vom Land ab 1.9.2022 die Verwendung von Dämmung auf Basis nachwachsender Rohstoffe zu 50 % gefördert wird. Auch der Ökobonus wird erhöht, womit für umfassende Sanierungen der sehr attraktive Zuschuss noch mal um 1.100 € bis 2.200 € erhöht wird.

BESTANDSGEBÄUDE: HEIZUNGSTAUSCH SO GUT GEFÖRDERT WIE NOCH NIE!

Im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Tirol gibt es einen Zuschuss von 25 Prozent der förderbaren Kosten sowie einen Einmal-Bonus von 3.000 €, obendrauf fördert der Bund mit 35 Prozent bzw. maximal 7.500 €. Wer die Förderung in Anspruch nehmen will, muss bloß sechs einfache Schritte befolgen: Energieberatung aufsuchen, Angebote einholen, für Bundesförderung online registrieren, Anlage errichten, Rechnung einreichen, Förderbeitrag kassieren und nachhaltige Wärme genießen. Alle weiteren Details zu „Raus aus Öl und Gas“ finden Sie unter: www.energie-tirol.at/beratung/beratungsschwerpunkte/raus-aus-oel/

PHOTOVOLTAIK

Seit April 2022 sind die neuen EAG-Investitionszuschüsse des Bundes für PV-Anlagen verfügbar. Diese ersetzen die vormaligen Förderungen (z. B. des Klima- und Energiefonds). Gefördert werden Anlagen aller Größen unterteilt in 4 Kategorien (A, B, C, D), wobei die kleinste Kategorie bis 10 kWp mit einer Förderhöhe von 285 € pro kWp (also max. 2.850 €) bedacht wird. Anlagen größer 10 kWp (Kategorie B-D) weisen geringere Fördersätze auf, zudem erfolgt eine Reihung der Ansuchen aufgrund des angegebenen Förderbedarfs. Zusätzlich verfügbar sind Förderungen vom Land Tirol (Wohnhaussanierung) für das 6. und 7. kWp, sowie gegebenenfalls von ihrem EVU bzw. von ihrer Gemeinde. →



→ E-PKW, E-MOPED UND E-MOTORRAD

Dass der Bund über die KPC (Kommunalkredit Public Consulting) E-Autos lukrativ fördert ist den meisten Tirolerinnen und Tirolern bekannt. Bis zu 5.000 Euro beträgt hier die Unterstützung für Private, die bspw. ein vollelektrisches (BEV) Fahrzeug anschaffen. Erwähnenswert ist auch, dass Elektro-Zweiräder und sogar Elektro-Transporträder von der Förderung umfasst sind. Neue E-Mopeds der Klasse L1e werden pro Fahrzeug mit 800 € gefördert. Die Förderhöhe

für neue E-Motorräder der Klasse L3e mit einer Leistung kleiner 11 kW beträgt pro Fahrzeug 1.200 €. E-Motorräder (L3e) größer 11 kW werden mit 1.900 € gefördert. Die Förderhöhe pro neuem Transportrad oder Elektro-Transportrad beträgt 900 €.

Alle aufgelisteten Förderungen und weitere finden Sie übersichtlich und aktuell auf der Homepage: <https://www.energie-tirol.at/foerderungen/>

JA ZUR SONNE!

Mit dem Sonnenstrom vom Dach wird jedes Haus zum Kraftwerk. In Tirol schenkt uns die Sonne mehr als 1.900 Sonnenstunden jährlich – wir müssen ihre Kraft nur nutzen. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Sonnenenergie macht uns unabhängig, weil sie unbegrenzt, klimafreundlich und kostenlos zur Verfügung steht.

WAS SIND DIE VORTEILE?

Der Markt für Photovoltaik hat in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Thomas Vogel, Energieberater und Photovoltaik-Experte des Vereins Energie Tirol kennt die Gründe: „Der steigende Strompreis und das flexible Einsatzgebiet des erzeugten Stroms sind besonders interessant. Mit Strom kann man nämlich nicht nur Haushaltsgeräte versorgen, sondern in Kombination mit einer Wärmepumpe auch das Gebäude beheizen oder ein Elektroauto aufladen.“ Auch die einfache Installation und der geringe Wartungsaufwand einer solchen Anlage sind Gründe für die steigenden Verkaufszahlen. Neben den Einsparungen für die eigene Geldbörse, leisten Photovoltaikanlagen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.

WIE FANGE ICH AN?

Möchten Betriebe, Gemeinden oder Privatpersonen die eigenen Dächer mit Photovoltaik bestücken, gibt es mehrere Möglichkeiten damit zu starten. „Interessierte können sich jederzeit an die Energie Tirol wenden. Das ist die unabhängige Beratungsstelle des Landes Tirol und kompetenter Ansprechpartner für alle Energiefragen“, weiß die KEM-Managerin. Eine andere Möglichkeit ist, dass man sich direkt an ausführende Firmen in der Region



Die EnergieberaterInnen von Energie Tirol stehen für Informationen, Fragen und unabhängige Beratungen zur Verfügung.

wenden. Viele Betriebe bieten mittlerweile Komplettpakete an, die beispielsweise die Förderabwicklung oder anfallende Genehmigungen inkludieren.

IST MEIN DACH FÜR EINE PHOTOVOLTAIKANLAGE GEEIGNET?

Photovoltaikpaneele sind sehr tolerant, was deren Ausrichtung und Neigung angeht. Eine Neigung um die 15° bis 30° ist meist ideal. Weniger als 10° sollten es nicht sein. „Eine senkrecht aufgestellte Anlage (z.B. an der Fassade) liefert einen vergleichsweise höheren Ertrag in der Winterzeit. Ost- und West-Anlagen erzeugen mehr Strom in den Morgen- und Abendstunden als eine Süd-Anlage, diese wiederum bietet mehr Jahresertrag“, erläutert Vogel. Welcher Anlagen-

typ optimal ist, lässt sich im Zuge einer Energieberatung oder dem ausführenden Unternehmen klären.

WIRD MEINE PHOTOVOLTAIKANLAGE GEFÖRDERT?

Photovoltaikanlagen werden derzeit sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene gefördert. Ebenso fördern viele Gemeinden sowie verschiedene Energieversorgungsunternehmen den Einsatz von solchen Systemen. Im westlichen Mittelgebirge fördern die Gemeinden Axams, Birgitz, Grinzens und Mutters Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde bei der Errichtung einer Photovoltaikanlage. „Bei Fragen zu den Förderungen der einzelnen Gemeinden, können sich Interessierte gerne bei mir, oder direkt in der jeweiligen Heimatgemeinde anfragen“, erklärt KEM-Managerin Deniz Scheerer.

BEDARF ES EINER GENEHMIGUNG MEINER ANLAGE?

Wenn die Anlage mehr als 20 m² Fläche aufweist oder der Abstand von der Wand bzw. Dachhaut 20 cm übersteigt, ist eine Anzeige bei der Baubehörde notwendig. Im Zweifel fragen Sie beim Bauamt nach!

Mehr Infos zum Thema Photovoltaik und den Förderungen gibt es unter <https://www.energie-tirol.at/> und <https://www.kem-mittelgebirge.at>



Mitarbeitererevents



Parkplatz



Fitnessangebote



Mitarbeiterprämien



Flexible
Arbeitszeiten



Aus- und
Weiterbildung



DEINE LEHRE
BEI EAE!

**ZEIG
WAS DU AM
KASTEN HAST.**

AUSBILDUNG IN EINEM KRISENSICHEREN JOB

FÜR JUNGE ERWACHSENE MIT ANDERER AUSBILDUNG,
STUDIUM ODER MATURA IN 2,5 JAHREN – BEI VOLLER
BEZAHLUNG VON € 2.293,- BRUTTO IM MONAT.

EAE STÖCKL

GRIESAUWEG 30, INNSBRUCK

+43 512 33550 | OFFICE@EAE.AT | WWW.EAE.AT



Mitarbeitererevents



Parkplatz



Fitnessangebote



Mitarbeiterprämien



Flexible
Arbeitszeiten



Aus- und
Weiterbildung



DEINE LEHRE
BEI EAE!

**LASS
DIE FUNKEN
FLIEGEN.**

AUSBILDUNG IN EINEM KRISENSICHEREN JOB

FÜR JUNGE ERWACHSENE MIT ANDERER AUSBILDUNG,
STUDIUM ODER MATURA IN 2,5 JAHREN – BEI VOLLER
BEZAHLUNG VON € 2.293,- BRUTTO IM MONAT.

EAE STÖCKL

GRIESAUWEG 30, INNSBRUCK

+43 512 33550 | OFFICE@EAE.AT | WWW.EAE.AT



BUNTER HERBST – BUNTES PROGRAMM

Der Kulturausschuss lädt ein



Mittwoch, 5. Oktober: „Königin Herzenslust“ im Hotel das MEI, 20 Uhr
Ein Märchen für Erwachsene, über Mut und Liebe, Tod und Lebensfreude. Er-zählt von Frau Wolle mit musikalischer Untermalung von Maria Ma am Hackbrett. Eintrittspreis 10 € (Kartenvorverkauf bei Sabine Jäger: Tel.: 0676 4550307)

Dienstag, 11. Oktober: Kartennachmittag, Pizzeria Santa Lucia, 15 Uhr
Wir starten mit: Watten, Schnapsen und Rummy Cup. Wer es nicht kann, kein Problem – wir lernen die Spiele gemeinsam. Vorbeikommen, mitspielen, Spaß haben!

Mittwoch, 12. Oktober: Vortrag „Xund ins Leben“ mit Roland Wegscheider, Bürgersaal, 19 Uhr
Wie schafft man es, selbstbestimmt und selbständig bis ins hohe Alter zu gelangen? Viele Tipps und Tricks für einen gesunden Alltag. Eintritt frei. Es bewirbt euch der Kulturausschuss.

Freitag, 21. Oktober: Buchpräsentation „Guter Friede Himmel – Die vielen Leben des Rolf Widerhofer“, Bürgersaal, 19 Uhr
DI Rolf Widerhofer ist der Erstbesteiger des Momhil Sar, eines spektakulären Berges jenseits der 7000m des



Karakorum. Der 85-jährige Tiroler, wohnhaft in Kreith, blickt auf ein Leben zurück, das er als Günstlings des Glücks verbrachte. Eintritt frei.

Samstag, 3. Dezember: Stegreiftheater im Bürgersaal, 19 Uhr
Alexander Alscher, Gründer und Obmann des Theatervereins IMPROPOOL, wird uns die etwas andere Art des Theaterspiels zeigen. Das Publikum wird mit eingebunden und entscheidet mit. Lasst euch einfach überraschen. Eintritt frei. Es bewirbt euch der Kulturausschuss.

Sonntag, 4. Dezember: Heilige Barbara
Im Anschluss an die Sonntagsmesse werden wir gemeinsam mit dem katholischen Jugendverband einen Barbara-zweig an alle Messebesucher verteilen.

Mo, 5. bis So, 11. Dezember: Christkindl-Postkasten beim Backofen
Auch heuer macht das Christkind wieder Halt in Mutters! Eine Woche lang bringt der Christkindl-Postkasten beim Mutterer Backofen am Parkplatz der Pizzeria Santa Lucia Kinderaugen zum Strahlen, wenn die Kleinsten ihre Christkindlbriefe einwerfen können. Vorbeikommen und Staunen!

Dienstag, 6. Dezember: Bumsaschießer-Frühstück
Das Nikolausschießen ist ein fixer Bestandteil in unserer Gemeinde. Um allen Mutterern diesen alten Brauch etwas näher zu bringen, ladet der Kulturausschuss zu einem kleinen Frühstück ein. Dazu heißt es früh aufstehen! Wir treffen uns um 4.30 Uhr bei der Taxer-Kapelle.

Samstag, 10. Dezember, ab 17 Uhr:
Die **Schützenkompanie Mutters-Kreith** lädt wieder herzlich zur **„Schützenweihnacht“** mit Adventsstandl `n am Dorfplatz Mutters ein. Der Reinerlös kommt der Gemeinde Mutters für bedürftige Familien zugute! Sie brauchen noch ein Weihnachtsgeschenk? Örtliche Handwerksarbeiten, Delikatessen und Köstlichkeiten werden angeboten.

Samstag, 24. Dezember: Kinderpunsch nach der Kindermette
Wir laden alle zu einem kleinen Umtrunk nach der Kindermette ein. Treffpunkt gegenüber der Kirche.

Samstag, 24. Dezember: Weihnachts-umtrunk nach der Christmette
Wir laden alle zu einem kleinen Umtrunk nach der Christmette ein. Treffpunkt gegenüber der Kirche.

VORSCHAU AUF DAS JAHR 2023

Montag, 2. Jänner: Neujahrskonzert im Bürgersaal, 19.30 Uhr

Wir freuen uns sehr, dass wir das neue Jahr wieder mit dem Ensemble Walzerklang unter der Leitung von Annette Fritz beginnen dürfen. Sie werden einerseits durch ein buntes Programm mit bekannten Melodien verzaubert, andererseits wird ein Sängerpaar Sie in die Welt der Operette entführen. Eintrittspreis: 18€ (Kartenvorverkauf bei Sabine Jäger: Tel.: 0676 4550307)

Donnerstag, 23. Februar: Lesung „Zwisch `n Geburt und Toat“, Bürgersaal, 20 Uhr

Ludwig Dornauer liest in Zillertaler Mundart begleitet von der Mutterer Hackbrett-Künstlerin Maria Ma.